

ster Berührung steht. Man würde daraus mit einem Blicke erkennen, wie sich der Verein gedehnt und erweitert hat, wie er sich immermehr gefestigt und consolidirt, wie er gegen jede mögliche Einwirkung feindlicher oder ungünstiger Natur gesichert und beschützt erscheint; man würde dabei zu einem schnellen Urtheile über die vermehrte und sich immer mehrende Wirksamkeit des Vereins gelangen, zu einem Urtheile über die gesetzlichen Vorschriften, die Anordnungen und Einrichtungen, welche für die Herstellung des Deutschen Buchhandels, wie es seine eigene und die Ehre der Literatur der Nation verlangt, gemacht worden sind. Allein es sei mir erlaubt, mich des Zählens und Tabellirens zu überheben, nicht sowohl meiner Bequemlichkeit zu Liebe, als weil es meinem Aufsatz eine größere Ausdehnung geben würde, als ich mir erlauben möchte; vorzüglich aber weil derjenige, welchem es um eine durchaus genaue Kenntniß des hieher zu Beziehenden zu thun, doch am Ende zu wenig pragmatische Befriedigung in meiner Arbeit finden dürfte, und das beste Mittel zu Erreichung seiner Absicht, neben der Cognition des in den allgemeinen Versammlungen Abgehandelten, die Durchsicht des Börsenblatts ist, welche durch genaue Rubricirung seines Inhalts ungemein erleichtert erscheint. Ohne mich demnach in Einzelheiten einzulassen, ende ich diesen Abschnitt, wiederhole jedoch die Eintheilung der Börsenvereins-Statistik: „vires unitae agunt,“ indem ich die drei Worte als ein Emblem für die Börse in Leipzig betrachtet wissen möchte, als ein Emblem, dem vielleicht ein anderes, schwerlich aber ein besseres, ausdrucks- und sinnvolleres substituirt werden könnte. —

Es bleibt mir nun, vor dem Schlusse meiner Betrachtungen, nur noch übrig einen Blick auf die Leistungen zu werfen, welche die Jahre 1838 und 1839 zu Gesichte gebracht haben. Da mir eine kritische Beleuchtung nicht zukommt, so werde ich mich größtentheils mit numerischen Angaben begnügen. Zum Grunde derselben liegt mir der Hinrichs'sche Bücherkatalog, der, obgleich nicht ohne Mängel — besonders den, daß eine und dieselbe Schrift oft in zwei, zuweilen auch drei bis vier Rubriken wiederholt wird, — das sicherste Hilfsmittel darbietet.

(Schluß folgt.)

#### Kritik des Börsenblattes. Ein Deutsches Nationalwerk.

Unser Blatt verzichtet auf eine literarisch-kritische Bedeutung. Nichts desto weniger aber kann es sich, seiner Bestimmung gemäß, der Verpflichtung nicht entziehen, solche Erscheinungen der Bibliopolie näher zu bezeichnen und in genauere Betrachtung zu nehmen, welche 1) entweder unmittelbar den Buchhandel und die ihm verwandten Geschäftszweige betreffen, oder 2) in ihrer Herstellung und Ausstattung als Muster für buchhändlerische Production sich bewähren, oder endlich 3) auf ausgezeichnete Weise höhere nationale Zwecke in Literatur und Kunst befördern. — Diese drei Rücksichten für unsere kritische Bücherschau treffen z. B. zusammen in:

„**Minnesinger**,“ Herausgegeben von F. H. von der Hagen u. s. w. u. s. w. 4 Thle. gr. 4. Mit Facsimile-Tafeln u. 12½ Bogen Musikbeilagen. (Fein franz. Druckp. 25  $\varphi$ ., fein franz. Druckvelin 28  $\varphi$ ., fein franz. geleimtes

Pap. 32  $\varphi$ . Auf besondere Bestellungen werden von der Ausgabe I Exemplare mit in Miniatur gemalten Bignetten, Uncialen u. s. w. geliefert. Ein auf Pergament abgezogenes Prachteremplar mit in Miniatur auf Goldgrund gemalten Bignetten und Uncialen ist zum Preise von hundert Carolins käuflich.) Leipzig, Verlag von Joh. Ambr. Barth.“

Denn 1) hat der Buchhandel mit diesem Werke in einem hochwichtigen Theile der Deutschen Literatur seinen Bereich bis zu einer noch unberührten weiten Grenze ausgedehnt und der Buchdruckerei ein Feld geschaffen, auf dem dieselbe mit den schönen, acht altdeutschen Schriftzügen, wie sie bisher noch in keinem gedruckten Werke gefunden worden sind, glänzt. Daß daneben die Kunst des Holzschnegers (z. B. des berühmten Engländers Watts) in Bildern, bildlichen Emblemen, in Anfangsbuchstaben u. dergl. m., der Farben- u. Notendruck u. andere in neuester Zeit zur Typographie näher herangezogene Künste sehr Vorzügliches geleistet haben, sei nur angedeutet. — 2) Es gereicht das genannte Werk dem Deutschen Buchhandel zu besonderer Ehre, da in der behandelten Branche der Literatur wegen einer außerordentlichen Menge von — ebenso dem Verleger wie dem Gelehrten begegnenden — Schwierigkeiten noch Weniges von höherer und höchster, von dauernder und bleibender Bedeutung geleistet werden konnte und geleistet worden ist. Mit Ausbietung mannigfaltigster und ausdauerndster Kraftanstrengung gedieh das „**Minnesinger**“-Werk zu einer Umfassendheit und einem Umfang, welche beide einen ganzen Cyklus (den lyrischen) der altdeutschen Poesie vollkommen und für alle Zwecke aller Zeiten abschließen, so wie zu einem Werthe, von welchem der Buchhandel jetzt und immer den Segensdank der Wissenschaft, Literatur und Kunst empfängt. Von der glänzenden, wahrhaft prächtigen Ausstattung des Werkes zu reden, überheben mich selbst die Worte des Titels, der hier keine Kapferflagge ist. — Wie sollte aber ein solches Werk nicht als Muster und Ideal für buchhändlerische Bestrebungen aufgestellt werden dürfen? — 3) Die „**Minnesinger**“ sind, wie in jeder Beziehung ein Prachtwerk, auch ein ächtes Nationalwerk, an dem das Nationalgefühl der Deutschen sich entzünden kann und an dem diese zu erkennen vermögen, was sie einst waren, wie sie sich heute zur Vergangenheit verhalten und was zu werden sie Kraft und Beruf in sich haben. — Endlich schließt sich an die dritte Rücksicht noch der bemerkenswerthe Umstand, daß, — wie andere bereits erschienene und noch erscheinende Werke und Werkchen — die „**Minnesinger**,“ von dem Hrn. Verleger dazu bestimmt sind, die hehre Feier des nahen vierten Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst verherrlichen zu helfen\*).

\*) Hierbei erlaubt sich die Unterzeichnete die ergebenste Bitte: es möchten ihr alle dem genannten hohen Feste von den Herren Buchhändlern speciell gewidmeten Bücher, Broschüren, Gedichte u. s. w. zugesendet werden, damit dieselben in einer vollständigen Fest-Galerie, zu welcher dieses Bl. Raum bieten wird, eingereiht und aufgestellt werden können.

Die Red. d. Börsenbl.

Verantwortlicher Redacteur J. C. Stadler.